

FOTO: Archiv



AR Obstlt Johann PRIKOWITSCH

Auf den Spuren eines Genies...

Dipl.-Ing. Dr. Hermann BERGER - Ein Leben für die Technik

Am 4. 12. 1992 wurde Dr. BERGER in INNSBRUCK im Rahmen einer Feier anlässlich seiner 60-jährigen Mitgliedschaft beim ÖVSV geehrt und feiert am 14. 1. 1993 seinen 80. Geburtstag.

- 1913 wurde Dr. BERGER am 14. Jänner in Innsbruck geboren. Sein Vater war Post-Ingenieur (heute Dipl. Ing.), er fiel 1915 an der Italienfront. Dr. BERGER besuchte die Volksschule in INNSBRUCK und maturierte auch dort. Schon während seiner Volksschulzeit bastelte er mit Magneten, Spulen und selbstgefertigten Batterien. 1926 bastelte er seinen ersten Detektorempfänger, 1927 den ersten Einröhren-Empfänger (Ultra-Audion), 1928 einen 6 Röhren Superheterodyn-Empfänger.

- 1929 machte er als 16jähriger erste Versuche mit einem Fernsehempfänger und es gelang ihm wohl als einem der ersten Österreicher bewegliche Bilder aus London zu empfangen. Dieser Empfänger war nach einem damals etwa 45 Jahre alten Patent von Paul NIPKOW konstruiert worden. Bei der Firma KAPSCH in Wien beschäftigte sich damals Ing. Josip SLISKOWITZ ebenfalls mit ähnlichen Versuchen.

- 1930 maturierte er, die Maturaarbeit in Physik schrieb er zum Thema »Fernsehen, Fernkino und Bildfunk«. Er veröffentlichte seine Versuche in der Zeitschrift »Das Funkmagazin« und begann an der technischen Wiener Universität zu studieren.

- 1931 mehrte sich während seines Studiums das Interesse für den Amateurfunk. Treffpunkt vieler bekannter OM's⁹ war damals das Café Kolschitzky im 4. Bezirk. Dort lernte er OM Dr. FUCHS, OM HEITLER, und viele viele andere kennen und wurde von ihnen beeinflusst. Bei Oberst Ing. ANDERLE lernte er morsen und hat die vorgeschriebene Postprüfung 1932 abgelegt. Seit dieser Zeit ist er auch Mitglied des ÖVSV. 1934 erhielt OM BERGER seine Amateurfunk-Lizenz.

- 1937 Abschluß seines Studiums mit Auszeichnung in Starkstromtechnik und Fernmeldetechnik, Diplomarbeit zum Thema »Schwingungserzeugung mit dem Magnetron«. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Dr. BERGER bereits mehrere Artikel in der »Radio-welt« veröffentlicht, es folgten Veröffentlichungen im Mitteilungsblatt des ÖVSV »OEM«, in den »Funktechnischen Monatsheften« usw. Übersiedlung nach Berlin; Heirat mit cand. jur. Herta DEEGEN. Dr. BERGER arbeitet im Labor von Dr. HOLLMANN an der Entwicklung von dm-Oszillatoren⁹. Arbeitet maßgeblich an den Patenten des Dr. HOLLMANN mit (Miterfinder).

- 1938 Wechsel zur C. LORENZ AG. Ab diesem Zeitpunkt beschäftigt sich Dr. BERGER mit der Entwicklung und dem Bau von Senderöhren.

- 1939 Mit 26 Jahren wird er Abteilungsleiter des Senderöhrenlabors. Ihm unterstanden für die Dauer des Krieges etwa 220 Mitarbeiter, die Hälfte davon Diplomingenieure, Physiker oder HTL-Ingenieure. Entwicklung und Konstruktion der Triode RD12TF (Leistungsabgabe ca. 50 kW auf 50 cm Wellenlänge). Viele andere technische Entwicklungen entstanden, wie etwa Oxidkathodenröhren ohne Bariumgetter (RL12T75, RD12LA, LS900, LS52, LG10 usw.). Auf die Entwicklungen des Dr. BERGER wurden von der Firma LORENZ ca. 45 Patente angemeldet.

- 1945 nach Kriegsende Fußmarsch in seine Heimat TIROL nach INNSBRUCK (ca. 600 km). Gründung seiner ersten Firma kurz danach in seinem Geburtshaus Speckbacherstr. 27. Dieses Haus war zur Hälfte zerstört. Dr. BERGER begann unter schwierigsten Bedingungen seine Firma aufzubauen. Er reparierte Geräte, vor allem Radios. Die Bauteile die am häufigsten ausfielen waren Drahtwiderstände. Also begann er Drahtwiderstände zu erzeugen. Auf einem Keramikröhrchen wurde Draht gewickelt (Widerstandsdraht wie Konstantan, Czekas

Seit Jahren bemühe ich mich den fragmentarischen Berichten und Hinweisen auf den Grund zu gehen und genaueres über die bei der B-Gendarmerie verwendeten »BERGER-Geräte« herauszufinden. In Kreisen meiner Amateurfunkfreunde tauchten zwar Bauteile, Geräteteile und ausgeschaltete Geräte auf, es gab aber weder Schaltpläne, Bedienungsanleitungen, noch irgendeine Zusammenstellung der erzeugten BERGER-Geräte. Erst durch einen Brief, welchen Dr. BERGER an einen Amateurfunker geschrieben hatte, erfuhr ich, daß er noch als Amateurfunkertätig war. In der Folge stellte ich Kontakte zu Dr. BERGER, zu seinem Mitkonstrukteur Dipl. Ing. OTTENHAL und zu einigen seiner damaligen Mitarbeitern her. Darüberhinaus gelang es mir, ehemalige Angehörige der B-Gendarmerie ausfindig zu machen, welche BERGER-Geräte repariert bzw. verwendet hatten. So erfuhr ich auch, welche Gerätetypen bei der B-Gendarmerie eingesetzt wurden. Ich erhielt Konstruktionsunterlagen, Testergebnisse, Schaltpläne, Gerätebeschreibungen und durch die tatkräftige Mithilfe von Freunden die drei von der B-Gendarmerie verwendeten Gerätetypen für die Telegraphensammlung des Heeresgeschichtlichen Museums.

Dr. BERGER wird von seinen ehemaligen Mitarbeitern als technisches Genie bezeichnet, eine Bezeichnung die er wahrlich verdient. Darüberhinaus kann er wegen seines Fleißes, seines Könnens und seines unaufhörlichen Strebens nach Wissen als Vorbild für uns alle dienen. Den folgenden Lebenslauf habe ich aus Unterlagen zusammengestellt, welche mir von Dr. BERGER zur Verfügung gestellt wurden. Ich habe aus der Fülle des Materials mir wesentlich scheinende Dinge herausgegriffen, alle persönlichen, sehr berührenden Details ausgelassen, und versucht, eine chronologische Ordnung in die Aufzählung Dr. BERGERS Leistungen zu bringen.